

HANSER



Anne Brunner

Die Kunst des Fragens

ISBN (Buch): 978-3-446-45034-9

ISBN (E-Book): 978-3-446-45065-3

Weitere Informationen oder Bestellungen unter

<http://www.hanser-fachbuch.de/978-3-446-45034-9>

sowie im Buchhandel.

9

Anhang: Quizfragen

Mit den folgenden Fragen können Sie Inhalte wiederholen und überprüfen, was Sie sich gemerkt haben bzw. was für Sie besonders bedeutsam ist. Die Fragen sind nach Kapiteln geordnet, damit Sie dort nachlesen können. Viel Spaß bei dem Quiz!

Fragen (Lösungen: s. hinten)

VORWORT

1. Kompetenzen: Aus welchen drei Komponenten setzen sie sich zusammen?
2. Kompetenzen: a. Welche der drei Komponenten wird häufig unterschätzt? b. Warum ist sie so bedeutsam?
3. Schlüsselkompetenzen sind ... Kompetenzen.
4. Schlüsselkompetenzen: Wie lauten die fünf Kategorien (Basiskompetenzen), in die sie sich einteilen lassen?
5. Bitte ordnen Sie jeweils richtig zu (Buchstaben zu Zahlen):
 - I. Persönliche Kompetenz
 - II. Soziale Kompetenz
 - III. Methodische Kompetenz

- IV. Aktionale Kompetenz
- V. Reflexive Kompetenz
 - a. Ausführungsbereitschaft
 - b. Feedback geben und annehmen
 - c. Verständnisbereitschaft
 - d. Initiative
 - e. darüber nachdenken, welche weiteren Schritte für das Projekt sinnvoll wären
 - f. präsentieren
 - g. seine Stärken und Schwächen kennen
 - h. Tatkraft
 - i. Kommunikationsfähigkeit
 - j. seine eigenen Emotionen verstehen (emotionale Intelligenz)
 - k. verständlich schreiben
 - l. Frustrationstoleranz
 - m. Selbstreflexion
 - n. das Verhalten des Teams analysieren
 - o. Kooperationsfähigkeit
 - p. moderieren
 - q. die Zielrichtung der Organisation analysieren
 - r. Wertebewusstsein
 - s. Achtsamkeit im Hinblick auf andere Menschen
 - t. Prozesse analysieren
 - u. Fragen gezielt und bewusst einsetzen können
 - v. Durchhaltevermögen
 - w. Strukturen analysieren
 - x. Einfühlungsvermögen
 - y. Lernbereitschaft
 - z. Ergebnisse reflektieren
- 6. Reflexive Kompetenz: a. Wie ist sie definiert?
b. Welche Gefahr besteht, wenn sie vernachlässigt wird?

KAPITEL 2: FRAGESYSTEMATIK

7. Fragetypen unterscheiden sich im Hinblick auf zwei Koordinaten:
 - a. der Antwort
 - b. des Antwortenden
8. Freiheitsgrade der Antwort: Welche Fragetypen bilden die beiden Grenzen?
 - a. Frage
 - b. Frage
9. Freiheitsgrade der Antwort: Welche Fragetypen liegen in der Mitte, zwischen den beiden Grenzen?
 - a. Frage
 - b. Frage
10. Fragetyp, Beispiele: Bitte jeweils zuordnen (Buchstaben zu Zahlen):
 - I. geschlossen
 - II. schließend
 - III. öffnend
 - IV. offen
 - a. Was halten Sie davon?
 - b. Wie haben Sie das erlebt?
 - c. Sind Sie gestern ...?
 - d. Wann sind Sie gestern ...?
11. Fragewörter von offenen Fragen beginnen oft mit dem Buchstaben a. ... Nennen Sie fünf Beispiele:
 - b.

12. Auch eine offene Frage kann a. ... beantwortet werden. Nennen Sie drei Beispiele:
a.
b.
c.
13. Nicht jede Frage, die mit W beginnt, ist offen. Nennen Sie drei Beispiele:
a.
b.
c.
14. Das Fragewort a. ... hat seine Tücken. Es kann leicht wie ein b. ... klingen, im schlimmsten Fall sogar wie ein Verhör.
15. Das Fragewort „warum“ ist unproblematisch, wenn es um a. ... geht, z. B. aus dem Bereich b. ... oder c. Nennen Sie drei Beispiele:
a.
b.
c.
16. Bei a. Fragen haben Sie bereits eine vorgefasste Meinung und suchen nur noch nach einer b. ...
17. Wandeln Sie folgende geschlossene Frage in eine offene Frage um:
Brauchen Sie einen Beamer?
a. Offene Frage:
Sind Sie damit einverstanden?
b. Offene Frage:
Haben Sie noch Fragen?
c. Offene Frage:

18. Trichtermodell: Das „Screening“ eignet sich für den a. ... Teil einer Gesprächseinheit, das „Focus-sing“ für den b. ... Teil.
19. Trichtermodell: Bilden Sie die richtige Reihenfolge der einzelnen Schritte. Bitte jeweils zuordnen (Buchstabe zu Zahl):
1. Schritt 1
 2. Schritt 2
 3. Schritt 3
 4. Schritt 4
 5. Schritt 5
- a. präzisieren
 - b. aussortieren, filtern
 - c. eingrenzen
 - d. zusammenfassen
 - e. sammeln
20. Trichtermodell: Systematisches Fragen lässt sich in drei Phasen einteilen. Bitte jeweils zuordnen (Buchstabe zu Zahl):
- Phase I
- Phase II
- Phase III
- a. zusammenfassen
 - b. Was alles?
 - c. Sie meinen also ...?
 - d. ordnen, präzisieren
 - e. Was noch?
 - f. Habe ich das richtig verstanden?
 - g. sammeln
 - h. Wie genau (wer, wie, wo, was)?
 - i. Stimmt es so?

21. Trichtermodell: Bilden Sie die richtige Reihenfolge der typischen Fragen bzw. Statements. Bitte jeweils zuordnen (Buchstaben zu Zahlen):
1. Schritt 1
 2. Schritt 2
 3. Schritt 3
 4. Schritt 4
 5. Schritt 5
- a. Habe ich das richtig verstanden: Sie meinen also ...?
 - b. Was gibt es sonst noch?
 - c. Ja, genau.
 - d. Was gibt es alles?
 - e. Wie ist das genau (wer, wie, wo, wann ...)?

KAPITEL 3: FRAGEPRINZIPIEN

Allgemeine Prinzipien: Um welches Prinzip handelt es sich jeweils?

22. „Woran ist der beschriebene Zustand zu erkennen?“
-

23. „Was haben Sie gesehen/beobachtet?“
-

24. „Wie verhält sich ‚Y‘, wenn sie von Mitarbeitern als ‚launisch‘ beschrieben wird?“
-

25. „Wenn Sie wollten, dass B genau das tut, worüber Sie sich jetzt beklagen, wie könnten Sie das erreichen?“

.....

26. Wann hat die Situation X begonnen?

.....

27. Welcher Wert ist es, der das Team X am meisten von den anderen Teams unterscheidet?

.....

28. Welche Mythen/Geschichten werden im Team immer wieder erzählt?

.....

29. Wie lange wird es Ihrer Meinung nach noch dauern?

.....

30. Wann wird es schlimmer, wann wird es besser?

.....

Weitere Frageprinzipien: Um welches Prinzip handelt es sich jeweils?

31. Welche Personen haben übereinstimmende bzw. gegensätzliche Werte/Meinungen/Ziele?

.....

32. Frage an D: Wie sieht die Interaktion von A und B aus der Perspektive von C aus?

.....

33. Wer würde als Erster ..., wer als Letzter ...?

.....

34. Ist es eher so – oder eher so?

.....

35. Wer stimmt mit diesem Standpunkt überein, wer nicht? Wer steht zwischen den verschiedenen Standpunkten?

.....

36. Welche externen (objektiven) Veränderungen lassen sich mit inneren (subjektiven) Veränderungen verbinden?

.....

37. Was ist an der jetzigen Situation gut, so, wie sie ist?

.....

38. Was wäre, wenn?

.....

39. Aus welchem fachlichen Bereich stammen diese Frageprinzipien?

.....

40. Aus systemischer Sicht haben Fragen auch einen
a. ... Charakter, im Idealfall sogar eine b. ... Wirkung. Der Fragende sollte sich dieser c....bewusst sein.

KAPITEL 4: WIE SIE SONST NOCH FRAGEN KÖNNEN – FRAGETYPEN VON A BIS Z

41. „War der Vortrag langweilig oder kurzweilig?“

Es handelt sich um eine-frage

42. „Wie meinen Sie das?“

Es handelt sich um eine-frage

43. „Stellen Sie sich vor, Sie sind zehn Jahre älter.
Wie möchten Sie leben, was möchten Sie tun?“

Es handelt sich um eine-Frage

44. „Wann sind Sie geboren?“

Es handelt sich um eine-frage

45. „Habe ich Sie richtig verstanden: Sie suchen eine neue Stelle, weil Sie umziehen?“
Es handelt sich um einefrage
46. In einer Besprechung: „Wie sollen wir jetzt vorgehen?“
Es handelt sich um einefrage
47. „Ihr drittes Argument kann ich nicht nachvollziehen. „Sie stimmen den ersten beiden Argumenten also zu?“
Es handelt sich um eineFrage
48. „Warum ist es sinnvoll, sich mit diesem Thema zu beschäftigen? Aus einem ganz einfachen Grund: Weil ...“
Es handelt sich um eineFrage
49. „Wo sehen Sie Ihre größte Stärke, wo die zweitgrößte und wo die drittgrößte?“
Es handelt sich um eineFrage
50. „Worüber möchten Sie gerne sprechen?“
Es handelt sich um eineFrage
51. „Wenn ich das Ihre Frau fragen würde – was würde sie vermutlich antworten?“
Es handelt sich um eineFrage
52. „Da stimmt doch etwas nicht!“
Es handelt sich um einen

53. „Wie alt sind Sie?“

Es handelt sich um eine-frage

54. Wird auf eine Frage nicht mit einer Antwort, sondern mit einer Frage geantwortet, handelt es sich um eine-frage

55. Was würden Ihre Nachbarn dazu sagen?

Es handelt sich um eine-Frage

KAPITEL 5: WIE SIE EHER NICHT FRAGEN SOLLTEN

56. Typische Fehler – Definition: Bitte jeweils zuordnen (Buchstabe zu Zahl):

I. Die Antwort selber geben

II. Suggestivfrage

III. Mehrfachfragen

IV. Fragemonolog

V. Fragekäfig

a. Der Fragende stellt eine Reihe Fragen gleichzeitig, ohne die Antwort abzuwarten.

b. Der Fragende hält zunächst einen kleinen Vortrag.

c. Der Fragende will eine bestimmte Antwort hören.

d. Die meisten Fragen sind in geschlossener Form.

e. Der Fragende wartet die Antwort nicht ab und meint, sie bereits zu kennen.

f. Der Fragende kreist den Befragten mit seinen Fragen bzw. Unterstellungen ein, wie eine Spinne ihr Beutetier umgarnt.

- g. Der Fragende lenkt den Befragten in eine bestimmte Richtung.
57. Typische Fehler – Beispiele: Bitte jeweils zuordnen (Buchstabe zu Zahl):
- I. Die Antwort selber geben
 - II. Suggestivfrage
 - III. Mehrfachfragen
 - IV. Fragemonolog
 - V. Fragekäfig
 - a. „Sie sind doch sicher daran interessiert, etwas für Ihre Gesundheit zu tun?“
 - b. „Was hat Ihnen am letzten Kurs am besten gefallen? Was fanden Sie nicht so gut? Und was haben Sie dort gelernt?“
 - c. „Warum haben Sie die Sitzung so früh verlassen? Sie hatten sicher das Gefühl, dass Ihr Redebeitrag absichtlich unterbrochen wurde.“
 - d. „Warum haben Sie sich heute beworben?“ ... „Ihre bisherige Stelle hat Sie also nicht aus gefüllt?“ ... „Sie wollen also nur aus räumlichen Gründen bei uns arbeiten?“ ... „Aber es ist Ihnen doch sicher nicht gleichgültig, wie weit Sie fahren müssen?“
 - e. „Sie wollen doch nicht behaupten, dass dieser Service zu teuer ist?“
 - f. „Selbstständiges Arbeiten und lebenslanges Lernen sind heute eine wichtige Voraussetzung im Berufsleben. Das Wissen ist so schnell überholt, dass kein Vorgesetzter alles wissen kann. Man kann auch nicht erwarten, dass der Chef alles weiß. Jeder Mitarbeiter muss in der Lage sein, sich die notwendige Informa-

- tion selbst zu beschaffen und sich ständig auf dem Laufenden zu halten. Sind Sie in der Lage, selbstständig zu arbeiten?“
- g. „Sie wollen sich doch sicher etwas Geld dazuv verdienen?“

58. Typische Fehler – wie man sie vermeiden kann.
Bitte jeweils zuordnen (Buchstabe zu Zahl):

- I. Die Antwort selber geben
- II. Suggestivfrage
- III. Mehrfachfragen
- IV. Fragemonolog
- V. Fragekäfig
 - a. Vermeiden Sie, Ihren eigenen Anteil in der Frage zu verstecken.
 - b. Fassen Sie sich als Fragender kurz.
 - c. Trennen Sie die Frage von Ihren eigenen Gefühlen/Interessen.
 - d. Wenn Ihr Gegenüber Zeit zum Nachdenken braucht: Lernen Sie, die Stille auszuhalten und zu warten!
 - e. Der Befragte fühlt sich manipuliert.
 - f. Warten Sie vor der nächsten Frage erst einmal die Antwort ab.
 - g. Lassen Sie Ihrem Gegenüber Freiraum.

KAPITEL 6: FRAGEN FÜR BESTIMMTE SITUATIONEN

59. Schlüsselfragen für den kreativen Prozess:

- a. Was
- b. Warum

- c. Müssen
- d. Was
- e. Was
60. Kreatives Denken lässt sich in vier Kategorien einteilen. Welche sind das? Mit je einer Fragestellung dazu
- a. V
- b. E
- c. E
- d. M
61. Kreatives Denken – „Traumfragen“:
- a. Welchen Sinn haben sie?
- Nennen Sie die drei Traumfragen:
- b. Wenn Sie
- c. Wenn Sie
- d. Wenn Sie
62. Folgende Fragen fokussieren die Aufmerksamkeit auf einen Punkt:
- a. Wo
- b. Woher
- c. Welche
- d. Wohin

63. Die klassischen Fragen nach Immanuel Kant:

- a. Was
- b. Was
- c. Was
- d. Um welchen Fragetyp handelt es sich?
.....

64. Zehn Fragen der Problemlösung: a. An welchem Modell sind sie orientiert? b. Und warum?

65. Zehn Fragen der Problemlösung:

Bitte jeweils zuordnen (Buchstabe zu Zahl, richtige Reihenfolge):

1 ..., 2 ..., 3 ..., 4 ..., 5 ..., 6 ..., 7 ..., 8 ..., 9 ..., 10 ...

- a. Kann die vorgeschlagene Maßnahme das Problem wirklich lösen?
- b. Welche Nebenwirkungen gibt es?
- c. Welche Nachteile/Nebenwirkungen hätte diese Maßnahme?
- d. Wo liegt die mögliche Ursache?
- e. Follow-up
- f. Welche Hinweise/Beweise können wir einholen, um die Diagnose zu überprüfen?
- g. Was ist das Problem?
- h. Welche Maßnahmen können das Problem beheben?
- i. Ist das Problem behoben?
- j. Welche Vorteile hätte diese Maßnahme?

66. Der Begriff „Krise“: Welche beiden Bedeutungen hat er im Chinesischen?

- a.
- b.
- c. Was bedeutet dies, übertragen auf Probleme?

..... -

67. Probleme:

- a. Welche Versuchung gibt es?
- b. Welcher Ansatz ist sinnvoller?

KAPITEL 7: FRAGEN FÜR LERNENDE GRUPPEN

68. Bitte jeweils zuordnen (Buchstabe zu Zahl):

- 1. Differenzieren, präzisieren
- 2. Analysieren, ausleuchten
- 3. Messen, evaluieren
- 4. Synthese bilden, anknüpfen
- 5. Kognitiv erfassen, verstehen
- 6. Autonom arbeiten, sich auseinandersetzen
- 7. Improvisieren, erfinden
- a. sich einsetzen
- b. abwägen
- c. trennen
- d. anregen
- e. konkretisieren
- f. Hierarchien bilden
- g. vertiefen
- h. begreifen
- i. in Gang halten
- j. hinterfragen

- k. abstrahieren
 - l. Gruppe synchronisieren
 - m. relativieren
 - n. suchen
 - o. Schlüsse ziehen
 - p. initiieren
69. Bitte jeweils zuordnen (Buchstabe zu Zahl):
- 1. Differenzieren, präzisieren
 - 2. Analysieren, ausleuchten
 - 3. Messen, evaluieren
 - 4. Synthese bilden, anknüpfen
 - 5. Kognitiv erfassen, verstehen
 - 6. Autonom arbeiten, sich auseinandersetzen
 - 7. Improvisieren, erfinden
 - a. Wie könnte es weitergehen?
 - b. Was bedeutet das?
 - c. Was wären die Konsequenzen?
 - d. Können Sie ein Beispiel nennen?
 - e. Möchten Sie dies nachschlagen?
 - f. Wer möchte sonst noch etwas dazu sagen?
 - g. Was lässt sich bisher festhalten?
 - h. Können Sie den Begriff definieren?
 - i. Könnten hierzu auch andere Standpunkte eingenommen werden?
 - j. Welches Prinzip können Sie dahinter erkennen?
 - k. Was schätzen Sie?
 - l. Gibt es hier eine Rangordnung?
 - m. Wie wollen Sie am Ball bleiben?
 - n. Haben wir noch etwas vergessen?
 - o. Welche Ideen haben Sie?
 - p. Wie würden Sie das gewichten?

Lösungen

1. Wissen, Fähigkeiten, Haltungen
2. a. Haltungen
 - b. bestimmen unser Ver-Halten, oft unbewusst
3. überfachliche
4. persönliche, soziale, methodische, aktionale, reflexive Kompetenz
5. I. g, j, m, r, y
 - II. c, i, o, s, x
 - III. b, f, k, p, u
 - IV. a, d, h, l, v
 - V. e, n, q, t, w, z
6. a. außenorientierte Fähigkeit, Strukturen, Prozesse und Ergebnisse systemorientiert zu reflektieren und aus der Distanz zu analysieren
 - b. blinder Aktionismus
7. a. Informationsgehalt
 - b. Spielraum
8. a. offene
 - b. geschlossene
9. a. öffnende
 - b. schließende
10. I c, II d, III a, IV b
11. a. W
 - b. wer, wie, wo, was, wann, weshalb, warum, wo-zu, wofür, welche
- 12 a. einsilbig
 - b. Wie war dein Urlaub? Schön.
 - c. Wie hat es Ihnen gefallen? Gut.
 - d. Wie geht es Ihnen? Gut.
13. a. Würdest du bitte ...?
 - b. Wären Sie so nett ...?
 - c. Wollen Sie nicht ...?

14. a. warum
b. Vorwurf
15. a. sachliche, objektive Informationen
b. Naturwissenschaft
c. Technik
d. Warum dauert die Reise mit dem Auto länger als mit dem Zug?
e. Warum dreht sich die Erde?
f. Warum dehnt sich das Weltall aus?
16. a. geschlossenen
b. Bestätigung
17. a. Welche Medien brauchen Sie?
b. Was halten Sie davon?
c. Welche Fragen haben Sie dazu?
18. a. ersten
b. letzten, abschließenden
19. 1 e, 2 c, 3 b, 4 a, 5 d
20. Phase I: b, e, g
Phase II: d, h
Phase III: a, c, f, i
21. 1 d, 2 b, 3 e, 4 a, 5 c
22. Unterschiede erfragen
23. Beschreiben, ohne zu bewerten
24. Eigenschaften „verflüssigen“
25. Opfer- und Täterrolle: gegenseitiges Bedingen verdeutlichen
26. Eine zeitliche Dimension einführen
27. Werte klären
28. Mythen, Geschichten, Theorien klären
29. Eine zeitliche Dimension einführen
30. Eine zeitliche Dimension einführen
31. Subsysteme und Koalitionen klären
32. Triaden – die Außenperspektive einführen
33. Rangfolgen bilden

34. Differenzieren
35. Übereinstimmungen/Differenzen klären
36. Veränderungen bestimmen
37. Anpassungsfunktion des Status quo
38. Hypothetische Frage
39. Systemische Therapie (Paar- und Familientherapie)
40. a. beeinflussenden, intervenierenden
b. heilsame, therapeutische
c. Verantwortung
41. Alternativ-
42. Gegen-
43. Hypothetische
44. Informations-
45. Kontroll-
46. Prozess-
47. Reflektierende
48. Rhetorische
49. Skalierende
50. Prozess-
51. Zirkuläre
52. Impuls-
53. Informations-
54. Gegen-
55. Zirkuläre
56. I e; II c, g; III a; IV b; V d, f
57. I c; II a, e, g; III b; IV f; V d
58. I d; II a, c, e; III f; IV b; V g
59. a. Was wäre, wenn ...?
b. Warum nicht?
c. Müssen wir es so machen?
d. Was ist das Schlimmste/das Beste, was uns passieren kann?
e. Was ist das Gegenteil?

60. a. Vision: Was wollen wir? Was wäre ideal?
b. Erkundung: Was können wir infrage stellen, hinterfragen? Was würde sich dann ändern?
c. Experimentieren: Was können wir neu kombinieren?
d. Modifizieren: Was können wir verbessern?
61. a. die Fantasie anregen
b. ... drei Wünsche frei hätten ...
c. ... jede Unterstützung erhalten würden ...
d. ... genug Geld hätten ...
62. a. ... stehen wir jetzt?
b. ... kommen wir?
c. ... Richtungen sind möglich?
d. ... möchten wir gehen?
63. a. ... können wir wissen?
b. ... dürfen wir hoffen?
c. ... sollen wir tun?
d. Prozessfragen
64. a. am medizinischen Modell
b. Parallele zum medizinischen Behandlungszyklus (Arzt, Symptome, Diagnose, Therapie)
65. 1 g, 2 d, 3 f, 4 h, 5 a, 6 j, 7 c, 8 e, 9 b, 10 i
66. a. Gefahr
b. Gelegenheit
c. Man kann es mit zwei verschiedenen Brillen betrachten: Defizit, Versagen – Herausforderung, Chance
67. a. „Sündenbock“ suchen, „Bad Apple“-Ansatz
b. KAIZEN: kontinuierliche Verbesserungen des Systems, systemischer Ansatz
68. 1 c, e; 2 g, j, m; 3 b, f; 4 k, o; 5 h, l; 6 a, i; 7 d, n, p
69. 1 d, h; 2 f, i, n; 3 k, l, p; 4 c, j; 5 b, g; 6 e, m; 7 a, o